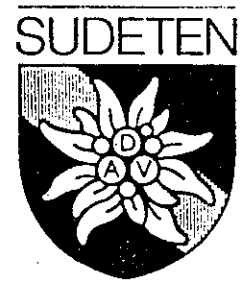


Sektion Sudeten des Deutschen Alpenvereins e.V.



Nachrichten für unsere Mitglieder

DAV Sektion Sudeten
Föhrenweg 23 - 7300 Esslingen
Tel. 0711/373035

Konten: Landesgirokasse Stuttgart 1003075 BLZ 60050101
Postscheckkonto München 6797-808 BLZ 70010080
Reiseisenkasse Matriel/Osttirol 360248

Nr. 25 - Oktober 1986

Liebe Mitglieder und Freunde unserer Sektion,

gleich vorne weg etwas Neues: unsere "Sudetendeutsche Hütte" hat seit dem 15. August 1986 Telefon-Anschluß: in Österreich unter 04875 - 6466, von der Bundesrepublik aus unter 0043 - 4875 - 6466. Während der Bewirtschaftungszeit - Juli bis September - ist dann unsere Hütte und die Besucher mit der Welt stets verbunden. Wir haben eine Funktelefon-Anlage der Österreichischen Bundespost, deren Talstation beim Lukasser-Bauern Josef Wibmer in Ganz untergebracht ist.

Es ist das Verdienst unseres Matreier Freundes **Josef Girstmair**, der unermüdlich mit den Behörden verhandelte und drängte, so daß unsere Hütte die zweite Anlage in Osttirol hat. Wir sind ihm zu großem Dank verpflichtet.

Seit unserem großen Fest hier in Esslingen sind schon wieder 6 Monate ins Land gegangen, die einen herrlichen Bergsommer brachten. Unsere Jubiläumsveranstaltungen fanden bei unseren Mitgliedern und den vielen Freunden große Zustimmung, wie aus einer großen Zahl begeisterter Briefe und Gespräche hervorgeht. Wir haben uns daher entschlossen, in dieser Ausgabe einen umfassenden Bericht als eine Dokumentation dieser 100-Jahr-Feier zu veröffentlichen. Hierin bringen wir die Reden unserer Gäste und Freunde nahezu ungekürzt, weil nicht nur Grundsätzliches, sondern auch manch Wegweisendes für unsere künftige Arbeit aus berufenem Munde gesagt wurde. Hierbei kam auch zum Ausdruck, wie heute unsere Sektion eingeschätzt wird, was unserer Arbeit für Eindrücke in der Öffentlichkeit gegenüberstehen. Auch das tut uns allen, ob wir in der Sektion arbeiten oder weniger aktiv teilnehmen, einmal gut.

Etwas überschattet von diesem großen Ereignis fand am 1. März 1986 unsere Jahres-Mitgliederversammlung, wie seit Jahren gewohnt, in der Gaststätte "Reichsstadt" in Esslingen am Neckar statt, die, wie immer, sehr gut besucht war. Einen umfassenden Bericht können wir erst in unserer nächsten Ausgabe veröffentlichen.

Im Mittelpunkt standen die Neuwahlen für die nächsten drei Jahre. Einige verdiente Mitarbeiter waren gezwungen, ihr bisheriges Amt zur Verfügung zu stellen. Wir möchten schon in dieser Ausgabe ganz herzlich danken:

Herr **Kurt Göttinger**, der viele Jahre in der Sektion Aussig und seit dem Zusammenschluß 1977 zweiter Vorsitzender unserer Sektion war. Stets präsent, hat er mit Rat und Tat unsere Arbeit ganz hervorragend unterstützt und mit seiner reichen Erfahrung wesentlich zur Entwicklung unserer Sektion beigetragen. Er hat sich bereit erklärt, weiter im Ausschuß mitzuwirken.

Herr **Rudolf Neverla** blickt auf eine 5jährige Tätigkeit als Tourenwart zurück. Es ist nicht leicht, stets ein ansprechendes Programm zu entwickeln und Mitarbeiter zu finden. Wenn das einer mit nie erlahmender Energie getan hat, so war dies unser Rudi. Umsichtig organisierend, manchen vom "warmen Ofen" wegholend, ausbildend und immer ansprechbar war er in diesen Jahren das Herz der Sektion, der Pulsschlag unserer Touren und Wanderungen. Wir haben ihm für viele schöne Fahrten zu danken. Er wird sich weiter unserem Stand beim Esslinger Bürgerfest widmen.

Herr **Anton Schicht** war im Anschluß an seine Tätigkeit als Vorsitzender des "Vereins Sudetendeutsche Hütte" (ab 1974) unser Hüttenwart. In diesen 12 Jahren hat unsere Hütte einen erfreulichen Aufschwung genommen. Der plötzliche Tod von Wilhelm Raschel stellte ihn 1974 vor ungewohnte Aufgaben. Die Verbindung mit Brigitte und Peter Hanser, die Überleitung der Hütte an unsere Sektion und viele Kontakte zu unseren osttiroler Freunden hat er hergestellt oder weitergepflegt. Für die vielfältigen Fragen des Hüttenbetriebes war er unermüdlich tätig und ein zuverlässiger Wahrer unserer Interessen in Osttirol. Anton Schicht setzt seine Tätigkeit als Naturschutzwart und Leiter der Ortsgruppe Nürnberg jedoch fort.

Herr **Heinz Ebermann** hat als Hütten-Baureferent von 1978 an eine hervorragende Arbeit geleistet. Der gute Ruf, den die modernen Einrichtungen unserer Hütte haben, ist sein Werk. In 7 Jahren hat er rund DM 260 000.- geplant, verbaut und abgerechnet. Was das an Arbeit am Schreibtisch und auf der Hütte kostete, kann nur der ermessen, der sie unmittelbar in der Nähe beobachten konnte. Sein Engagement und seine Begeisterungsfähigkeit, auch beim Ausbau des Wolfstorturmes, haben die Arbeitswochen zu Erlebnissen werden lassen, die wohl keiner missen möchte. Heinz Ebermann bleibt uns weiterhin beratend verbunden. Allen vier Herren wurde während der Mitglieder-Versammlung als kleines "Danke schön" der Bildband "Unsere Alpen" von Helmuth Zebhauser überreicht.

Mit den Neuwahlen wurden einige organisatorische Verbesserungen vorgenommen. Über die Besetzung der einzelnen Aufgabengebiete wird unsere nächste Ausgabe unterrichten.

Der Vorstand

DIE AUSSTELLUNG "ALPINISTEN UND MALER"

Zur Eröffnung der Ausstellung am 25. April 1986 im Esslinger Schwörhaus hatten sich rund 70 Personen eingefunden, so daß der stimmungsvolle, mittelalterliche Fachwerkbau nahezu überfüllt war. Wir konnten hierbei begrüßen: Herrn Oberbürgermeister Klapproth, Herrn Ministerialdirigenten Haun, Herrn Dr. Schremmer, die Leiterin des Kulturamtes Frau Dr. Bayer, mehrere Stadträte, die Gemeinderäte Klocker und Steiner und Herrn Dr. Schneeberger aus Matrie i.O., den DAV-Hauptgeschäftsführer Sedlmair und Vertreter benachbarter DAV-Sektionen und befreundeter Vereine, Journalistin Christine Schemann und viele Gäste und Mitglieder.

Herr Oberbürgermeister **Eberhard Klapproth** führte aus:

"Sehr geehrter Herr Nimmrichter, meine sehr geehrten Damen und Herren, zum Auftakt der Jubiläumsfeierlichkeiten aus Anlaß des 100-jährigen Bestehens der Sektion Sudeten im Deutschen Alpenverein e.V., den diese Ausstellungseröffnung darstellt, möchte ich der Jubilarin zuerst die allerherzlichsten Glückwünsche der Stadt Esslingen am Neckar überbringen. 100 Jahre Liebe und Treue zur Heimat. Ich meine sogar, daß diese 100 Jahre mehr ein zufälliger Ausschnitt von einer prinzipiellen, dauerhaften und kulturstiftenden Haltung ist, die man gemeinhin die Fähigkeit nennt, sich als Nation oder nationale Gruppe an den Herausforderungen der Zeit zu bewähren, um sich in diesen Bewährungen als Nation oder Gruppe zu finden und in jeweils neuen Wahrheiten zu erfahren.

Insofern sind 100 Jahre Alpinismus der Sudetendeutschen ein Spiegelbild ihrer Einheit, so wie die künstlerische Auseinandersetzung mit der Bergwelt von Künstlern aus dem Sudetenland auch in erster Linie ein Medium ist, das die Identität dieser deutschen Landleute wiedergibt und überhöht, indem die Natur durch die Kunst ihre wohl intimste Form und Darstellung findet. Und insofern ist auch bewiesen, daß Liebe und Treue zur Heimat in den Herzen der Sudetendeutschen in Wirklichkeit noch viel älter sind, als diese, jubiläumsbedingt auf den Nenner gebrachten Jahre. Das wiederum berechtigt zu der Hoffnung, daß die Heimatliebe der Sudetendeutschen diese jetzt angezeigte Frist noch um vieles überdauern wird.

"Was man nicht aufgibt, hat man nicht verloren" - dieses Schiller-Wort bildet das Titelmotiv zum Sudetenland-Lexikon eines der Ihrigen, Es könnte genauso als Leitspruch über dieser Ausstellung stehen.

Wie alt die Geschichte des Alpinismus ist, mag dem Streit der Gelehrten überlassen bleiben. Mit Sicherheit hat sie nicht mit der Erstbesteigung des Mont-Blanc von Chamonix aus vor nunmehr gerade 200 Jahren begonnen. Es besteht allerdings ein himmelweiter Unterschied zwischen den alpinistischen Leistungen etwa der Pioniere im Heer von Hannibal, die schwersten Kriegsgerät über die Alpen schafften und den heutigen "Eroberern des Unnützen", wie nun einmal moderne Extrem-Bergsteiger auf der Suche nach dem Grenzerlebnis genannt werden.

Ganz gleichgültig, ob wir uns nun selbst von den Bergen gerufen fühlen, oder uns zu den stumpfen Asphalt-Zivillisten rechnen, eines gilt mit der Logik des Unwiderstehlichen: Als Geschöpf der Natur wird der Mensch immer von Gefahren umgeben sein. Diese Gefahren fliehen zu wollen, würde Selbstbetrug bedeuten, ihnen in frecher Überschätzung die Stirn zu bieten, wäre eine Torheit, sie als Teil unserer Existenz aber anzunehmen, um uns darin als Menschen zu entdecken, das hat etwas Bezwingendes für sich.

Ganz zu schweigen davon, daß es erhebend und ganz einfach schön ist, in steiler Wand die ungeahnte Erfahrung zu machen, wie ein Mensch in der Natur existieren kann.

In mythisch grauer Vorzeit galten die Berge als Sitz der Götter. Sie zu malen, verbot scheue Ehrfurcht. In Japan wird es noch heute als echte Kunst angesehen, den Fudschijama in seiner Majestät mit nur wenigen Strichen und phantasieanregenden Auslassungen zu zeichnen. Wollen wir hoffen, daß im Zeichen der Perfektion der Kamera und ihrer Verbreitung durch den Massentourismus die Intimität der Landschaftsmalerei nicht verdrängt wird.

Gerade dieses Genre, das zeigt schon ein flüchtiger Blick durch diese Ausstellung, hat sich ein erstaunliches Maß lebendigster, persönlicher Stilauffassungen bewahrt, daß es eine Lust der Augen ist, in diesen Bildern auf Wanderung zu gehen.

Ich bin sicher, daß diese Präsentation der Berge im gemalten Bild viele Freunde finden wird... nicht nur solche, die selbst Alpinisten aus Passion oder aus Hobby sind, sondern auch solche, die sich noch ein Gespür für die Schönheit von Gottes erhabener Bergwelt herübergerettet haben. Und ich bin auch sicher, daß der kulturhistorische Auftrag der Sudetendeutschen in der Brechung dieses Jubiläums und dieser Ausstellung von vielen neu und vertieft verstanden wird."

Es schloß sich eine Einführungs-Rede des Kunsthistorikers **Dr. Ernst Schremmer** an, die uns leider nicht vorliegt, Er beschrieb in faszinierender Weise einen weiten Bogen vom Drang der Menschen nach dem Süden, auch aus den böhmischen Ländern, zumal man von den Gipfeln des Mittelgebirges die Alpen sehen oder erahnen konnte. Die fast sentimentale Bindung zu den Alpen, die besonders im vorigen Jahrhundert entstand, wurde nach dem Ersten Weltkrieg durch die alpinen Kriegsschauplätze mit den vielen Kriegsgräbern erhöht. Geschichtlich betrachtet sei der Eingang in die alpine Natur gar nicht so selbstverständlich gewesen, da die Berge als Sitz der Götter und Geister betrachtet wurden. Aber sie wurden erobert und sind so zum Gegenstand der Maler geworden. Auch Mythologisches, Symbolhaftes, auch ins Abstrakte Übertragenes zeige diese vielseitige Ausstellung, die nachdenklich mache und die Landschaft und Heimat als Kraftquell zeigen wolle.

Anschließend gab der 1.Vorsitzende **Walther Nimmrichter** eine Einführung in die alpinen Aspekte: Er führte unter anderem aus:

"Wie kommt ein Bergsteigerverein zur Kunst - nun, in unserer Satzung heißt es u.a.: Förderung künstlerischer Arbeiten auf alpinem Gebiet - und das haben unsere Vorväter in Teplitz bereits ernst genommen. Wir haben eine Tradition, die verpflichtet.

Uns geht es hier um eine Nachschau: welche Impulse, welcher Beitrag zum Alpinismus, zum Alpenverein, ging von den Sudetenländern aus, was ist davon geblieben, wie läßt es sich darstellen und was gibt es uns heute. Eine Bestätigung für dieses Streben finden wir im Grundsatzreferat von 1985 des 1.Vorsitzenden des DAV, Herrn Dr.März: "Es ist an der Zeit, das Geistesgut des DAV in Schrift und Bild wieder zu sammeln. Wir können von den Denkern von gestern allemal für heute und morgen lernen".

Wir versuchen, vier Alpinisten vorzustellen, die aus den Sudetenländern kamen und weit darüberhinaus wirksam wurden. Alle vier gehören der ersten Periode des Alpenvereins an. Wir müssen weit zurückgehen.

Was in den Westalpen eine ganze Schar von Alpenforschern vollbringt, wie die Schweizer Charpentier, Agassiz und Sausure, tut im Osten ein Einzelner - der in Ostböhmen geborene **Friedrich Simony**, wenn auch auf engerem Gebiet und in bescheideneren Verhältnissen. Simonys Forschen galt dem Erfassen der inneren und äußeren Kräfte als formende Elemente der Erdoberfläche, der Wettereinflüsse und tier- und pflanzengeografischen Phänomene. Ihm ging es um das Verständnis für die Oberflächenformen, die er wissenschaftlich und künstlerisch als erster erkannt und zu erklären versuchte. Sein Lebens- und Forschungsziel war die erfaßte Natur in ihrer Gesamtheit, eine Auffassung die auch für heute beispielgebend und verpflichtend sein sollte.

Immer ist der Zeichenstift dabei. In seinem Gesuch an den Kaiser von vermutlich 1846, das wir im Original hier zeigen, schrieb er: "Es ist eine Grundbedingung des Landschaftsmalers, daß er die Natur vollkommen verstehe, d.h. nicht nur gewisse typische Formen, Lichteffekte u.d.g. zu wählen wisse, sondern, daß er vorzugsweise den wesentlichen Charakter der darzustellenden Partien zu erfassen vermöge. Dies ist aber ohne Naturkenntnisse unmöglich."

Seine Zeichnungen sind wissenschaftlich genaue Darstellungen, zum Teil mit exakt berechneten Überhöhungen, um die Geländeformen deutlicher zu machen. Zu sehen sind Bleistiftzeichnungen aus Osttirol von 1856/57: Aussicht vom Kals-Matreier Törl, vom Zunig die Grannatspitzgruppe, fünf Ansichten aus der Venediger Gruppe; außerdem seine großen Panoramen

Kehren wir noch einmal zu Simoys Anfängen zurück: 1844 enthält ein Brief den Satz: "Ein neues Taletn habe ich hier entdeckt und verspreche Ihnen viel davon." Dieser Brief stammt von keinem Geringeren als **Adalbert Stifter**, der damals Lehrer im Hause Fürst Metternich war und mit Simony, der an der geologischen Sammlung des Fürsten arbeitete, zusammen- traf. Stifter und Simony wurden Freunde, sie verbrachten die Ferien im Salzkammergut. Stifiers "Sarstein" entstand damals, als subtilstes Exponat kann man hier seine Bleistift- zeichnung bewundern. Von Simony kam die Anregung zu "Bergkristall" und im "Nachsommer" zeichnet Stifter im "Heinrich Drendorf" Simony, der in die Weltliteratur einging. Damit fin- den wir die Verbindung zu **Ferdinand Staeger**, dessen köstliche Illustrationen zum "Nachsom- mer" wir neben zwei bayerischen Landschaften hier zeigen.

Franz Keil, in Graslitz im Erzgebirge geboren, ging ein Jahrzehnt später einen ähnlichen Weg wie Simony, ebenso verwaist, ebenso die Apothekerlehre. Übertreffende Begabung führt ihn als Autodidakt zu einer Assistentenstelle an den Lehrstuhl für Botanik an der Prager Universität, den er 1848 verlassen mußte. Keils Glocknerbesteigung 1854 wird zu seinem Schlüsselerlebnis: die Alpenwelt plastisch in Reliefs darzustellen, u.z. in exakter, wissenschaftlicher Weise. Doch genaue Geländeaufnahmen lagen nicht vor, die Anich-Hüber-Karte von 1774 und das Franziszeische Kataster von 1816 zeigen nur die Tallandschaften befriedigend. Von den Hohen Tauern gab es nur 120 Höhenmessungen.

Keil unternahm wochenlange Gebirgswanderungen, bestieg unzählige wichtige Punkte und Gip- fel, bis er allein in den Hohen Tauern 250 Punkte trigonometrisch vermessen und weitere 150 mit Barometermessungen festgelegt hatte. Er erlernte die Technik der Reliefherstellung und verbesserte sie - alles als Privatmann.

Keils bewundernswürdige und aufopfernde Tätigkeit stellte damals eine wesentliche Bereiche- rund des Wissens über das Hochgebirge dar. Er erhielt dafür zahlreiche Ehrungen und Aus- zeichnungen. In 10 Jahren entstehen 30 Reliefs und Karten, darunter die ersten Alpenvereins- karten, die erst nach 20 Jahren verbessert wurden. Hier zeigen wir sein erstes und sein letztes Relief und seine Karten.

Der Weg zum Relief hat das nicht gehalten, was sich Keil versprochen hatte, nämlich das alleinige Mittel zu sein, die Höhenverhältnisse und die Formen der Erderhebungen, das Geprä- ge der Gebirgsnatur wiederzugeben. Die Alpenvereinskartographie hat, allerdings in Jahrzehnte dauerndem Ringen nach Keil Darstellungsformen gefunden, die die Plastizität der Landschaft nahezu vollkommen vermittelt.

Von Keil bleibt die Leistung eines Autodidakten, die in die Geschichte des Alpinismus ein- ging, die Erstbesteigung zahlreicher Gipfel, ein erheblicher Beitrag zur Ortsnamenkunde und die Namensgebung mancher Berge, so auch der Simony-Spitzen in der Venediger-Gruppe in Dankbarkeit an seinen Förderer und Lehrer.

1864 veröffentlichte der 22jährige Leutnant **Julius Payer** einen hervorragenden Bericht über seine Großglocknerbesteigung. Hier im Kaiser Glocknerbuch befindet sich sein unmittelbarer handschriftlicher Bericht. Payer stammt aus Teplitz-Schönau, einem der Gründungsorte unserer Sektion. Als "Matador unter den deutschen Bergsteigern" bezeichnet, übertraf er an Kühnheit, Härte und eisernem Willen, aber auch an Sensibilität für alpine Gefahren wohl al- le Zeitgenossen. In 4 Jahren erschloß und kartografierte er Ortler, Adamello und die Presa- nellagruppe, zunächst als Privatmann im Urlaub und mit seiner kärglichen Leutnantgage, später, als General von Kuhn ihn entdeckte und förderte, mit drei Soldaten und auf Staats- kosten. Das Ergebnis sind 52 Erstbesteigungen, Namensgebung aller Gipfel, genaue Vermes- sung und exakte Karten, Aquarelle und Zeichnungen und die Monografie dieser drei Gebirgs- gruppen. Dies wird auch heute noch als Payers größte geografisch-wissenschaftliche Leistung angesehen. Diese Arbeit zeigen wir.

Payer führte zwei Österreichisch-Ungarische Nordpolexpeditionen. Er entdeckte das König- Wilhelm-Land und das Franz-Joseph-Land, erforschte beide und kartografierte sie. Payer wurde mit Ehrungen und Auszeichnungen überhäuft - aber in Offizierskreisen trieb der Neid zu Zweifel. Der sehr empfindsame Payer nahm den Abschied und zog sich aus der Gesell- schaft vollständig zurück.

Er widmete sich ganz der Malerei, studierte in München, Frankfurt und Paris. Schon seine frühen Zeichnungen zeugen von einem ungewöhnlichen Talent, vier aus dieser Zeit zeigen wir Ihnen hier. Seine Polarbilder, die die Schönheit der arktischen Welt als erste erfassen, erregen in Europa und Amerika Aufsehen. Für seine Großgemälde und pdaren Zyklen wurde er

Kommen wir zum Letzten, zu **Johann Stüdl**, dem Bürger und Geschäftsmann aus der Prager Kleinseite. Über ihn schrieb 1925 Dr. Johannes Emmer: "In ihm hatten das innerste Wesen, Geist und Physis des Alpinismus in einer persönlichen Erscheinung sich geoffenbart; er war schlechthin das Urbild eines wahrhaften Alpinisten geworden."

Wie läßt sich dieses große Wort, in dem sicher das damalige Zeigefühl mitschwingt, begründen?

Stüdl war ein Mann der Tat, der sich hohe Ziele setzte, die Bedürfnisse der Zeit erfaßte, fortschrittlich, aber Maß haltend, sie organisch entwickelte, ein Organisationstalent. Er war von hoher menschlicher Qualität, Herzensgüte und Heiterkeit, Freunde gewinnend und fesselnd, stets mit Rat und Tat präsent, ausgleichend mit hohem Gerechtigkeitsinn wurde er zum getreuen Eckehard des Alpenvereins. Er wurde zum Organisator des Bergführerwesens. Seine Handschrift des Entwurfes der Statuten des Kaiser Bergführervereins, die wir zeigen, wurden die Grundlage der allgemeinen Statuten.

Stüdl ist der erste Experte im Hüttenbau. 1877 schrieb er hierüber eine grundlegende Arbeit. Die Entwürfe vieler Hüttenbauten stammen aus seiner Hand. Wir zeigen seine Pläne.

Für manche vielleicht neu, stellen wir den Zeichner und Maler Stüdl vor. Seine Bilder sind um 1870 entstanden. Sie sind sicher als Bildberichte zu verstehen, so wie wir heute gute Fotos aus den Bergen heimbringen wollen.

Sein Hauptwerk ist sicher das "Panorama vom Kals-Matreier Törl", bezaubernd seine Zeichnung "Vent" und die Skizze "Glocknerhütte auf der Vanitscharte" von 1867, sowie das Aquarell "Großglockner" und die Skizze "Wiesbachhorn" und das Ölgemälde "Alpenlandschaft mit See".

Bemerkenswert ist das von ihm angelegte Grundbuch des DuOeAV, in dem er alle Hüttenbauten eintrug, und das Kaiser Fremdenbuch, das genaue handschriftliche Berichte der Glocknerbesteigungen von 1863 bis 1884 enthält. Beide waren in Vitrinen zu sehen.

Edward Theodore Compton, der Engländer und große Alpenmaler, gehörte zum engen Freundeskreis Stüdls. Wir zeigen hier zwei Aquarelle - die Höllerhütte (Sektion Prag) und die Warnsdorfer Hütte.

Schließlich war **Hermann Dietze**, geboren bei Teplitz-Schönau, Mitglied der Sektion. Wir zeigen 11 seiner Werke von Öl über Mischtechnik bis zu Aquarellen, die in ihrem Zauber und ihrer Herbheit das Licht und die Stimmungen in den Alpen widerspiegeln.

Christian Gotthard Hirsch, Breslauer, der aber im Riesengebirge und später im Schwarzwald lebte, ist mit drei seiner alpinen Landschaften vertreten, die lyrische Stimmungen ausdrücken.

Die jüngere Generation ist mit **Gotthard Glitsch**, geboren in Niesky, mit einer Mythologischen Landschaft, **Klaus Kugler** aus Wostitz mit drei Bergwald- und Fels-Themen. **Roland Kraus**, geboren in Tetschen, mit interessanten Blättern aus seiner "Suite Bettelwurf" und **Lothar Speer** mit zwei Sepia Zeichnungen "Schöpfung" und "Mosé" vertreten.

Wir haben hier versucht, 140 Jahre Erlebnis Alpen deutlich zu machen, von Adalbert Stifter, der vor 180 Jahren geboren wurde, bis zu dem 24jährigen Lothar Speer.

DER FESTABEND

Der Höhepunkt unseres Jubiläums war der Festabend am Samstag, dem 27. April 1986 im stillvoll geschmückten Großen Saal der Stadthalle. Wieder übertraf der Besuch unsere Erwartungen; bis zum letzten Platz gefüllt und jeden verfügbaren Stuhl herbeigeholt, waren es rund 450 Teilnehmer.

Der 1. Vorsitzende konnte begrüßen

den Bürgermeister der Stadt Esslingen, Herrn Dr. Baltzer,
die Vertretung der Gemeinde Matrei i.O. mit den Herren Gemeinderäten Klocker,
Steiner und Dir. Schneeberger,
die Vertreter der Gemeinde Kals a. Großglockner mit Herrn Vizebürgermeister Oberlohr
und Altbürgermeister Schneider,
den Vorsitzenden der Sudetendeutschen Landsmannschaft Herrn Jörg Kudlich

und die Vertretungen vom

Mährisch-Schlesischen Sudetengebirgsverein, Kirchheim/Teck,
Deutschen Böhmerwaldbund, Esslingen am Neckar,
Sudetenchor, Esslingen am Neckar,
Partnerschaftsgemeinde Matriei i.O. - Korb im Remstal,
Vereinigung der Teplitz-Schönauer, Frankfurt am Main

und vom Alpenverein Vertreter der Sektionen

Matriei-Iseltal und Warnsdorf-Krimml des ÖAV
Prag, Karlsbad, Mönchengladbach und Bad Hersfeld
und von 21 Sektionen aus dem südwestdeutschen Raum.

Zur Gestaltung des Abends trugen bei:

Die "Luckner-Buam" aus Kals, das Trio "Tyrol" aus Matriei,
der Sudetenchor Esslingen und der Singkreis der Sektion Sudeten mit Flötengruppe und
Stubenmusik.

Als erster Sprecher ergriff der Finanz-Bürgermeister der Stadt Esslingen a.N., Herr Dr. Baltzer
das Wort. er führte aus:

"Sehr geehrter Herr Nimmrichter, verehrte Festgäste!
Namens der Stadt Esslingen, in der die gerade 100 Jahre alt gewordene Sektion Sudeten
ihre zweite Heimat gefunden hat, heiße ich Sie zum festlichen Ausklang dieser eindrucks-
vollen Jubiläumstage sehr herzlich willkommen. Ich überbringe Ihnen damit zugleich die
Grüße des Gemeinderates und von Herrn Oberbürgermeister Klapproth.
Esslingen am Neckar, das es mit seiner höchsten Erhebung gerade auf 480m über NN
bringt und im alt-württembergischen Sprachgebrauch zum Unterland gerechnet wird,
freut sich über Ihre Einkehr. Das Motto dieses Festabends "100 Jahre Begegnung der
Menschen der Sudeten und Tirols" ist so recht geeignet, eine uns alle berührende Stim-
mung auszudrücken. Irgendwie hat wohl ein jeder Sehnsucht, spürt wohl ein jeder Liebe
zu den Bergen. Ebenso gilt unsere Sympathie und Zuneigung den Menschen, deren Hei-
mat die Berge sind und deren Charakter von der Bergwelt geprägt ist. Mit besonderer
Freude begrüße ich deshalb die Abordnung der beiden Talgemeinden aus Tirol, ihre offi-
ziellen Vertreter als auch die Künstler, die mit original-tiroler Brauchtum diesen Abend
gestalten werden.

Von den Sudetendeutschen sagt man, daß sie unter deutschen Volksgruppen, die nach
1945 aus ihrer Heimat vertrieben wurden, nicht nur nach der Zahl die größte, sondern
auch in ihrer Zusammensetzung, ihrem Schicksal und ihrer Wesensart die Eigenartigsten
sind. Wenn es einen gemeinsamen Nenner für die Sudetendeutschen gibt, ist es ihre
Vielfalt in der Einheit. Vielfältig und reich ist ihr Schatz an Mundarten, sudetendeut-
scher Volkskunst, ja insbesondere auch ihre Beiträge zu Kunst, Literatur, Theater und
Musik, um nur einige Bereiche anzusprechen. Von großer Vielfalt ist auch die stammes-
geschichtliche Herkunft der Menschen in den ehemaligen drei Kronländern gekennzeich-
net. Mit Sicherheit gehören auch oberdeutsche Stämme dazu und zu denen zählen neben
den Bayern auch die Schwaben.

Schwäbische Alemannen waren es auch, die vom Allgäu kommend ins Lechtal zogen, um
sich von dort aus in ganz Tirol niederzulassen. Wie in Böhmen und Mähren verdrängten
die Schwaben und Bayern auch in Tirol die dort bereits seßhaften Menschen nicht. Die
Tatsache, daß sich alle drei gut leiden mögen, könnte schon dafür ein Hinweis sein.
Immerhin bindet Esslingen und Tiroler sogar das Wappentier: der Reichsadler in einem,
der Tiroler Adler im anderen Falle. Beide sind das Symbol der Zusammengehörigkeit
und einer viel größeren und über längere Zeit hinweg tragfähigen Staatsidee. Diese po-
litische Einheit hat zwar längst aufgehört zu bestehen, sie lebt aber fort in der Hoff-
nung der Menschen, die unser altes Europa zu neuem blühenden Leben erwecken wollen.
Über viele Jahrhunderte hinweg schlug das Herz des europäischen Kontinents, so zer-
rissen er in politischem Sinn immer gewesen ist, im Königreich Böhmen, dessen Fürsten
die tüchtigen sudetendeutschen Siedler ins Land gerufen haben.

Sie, meine Damen und Herren - Sudetendeutsche, Tiroler und Schwaben - Sie feiern

der beim Esslinger Bürgerfest und beim Ausbau des Wolfstorturmes großes bürgerschaftliches Engagement beweist, dem wir deshalb für die Zukunft unsere besten Wünsche mit auf den Weg durch die Bergwelt geben möchten.

Ich hoffe, daß Sie alle sich in Esslingen wohlgeföhlt und daß Sie hier schöne Tage erlebt haben. Zum Ausklang wünsche ich Ihnen einen schönen und harmonischen Festabend."

Von den Vertretungen unserer Talgemeinden sprach der Kulturreferent, Gemeinderat **Manfred Klocker**, in Vertretung des Bürgermeisters der Marktgemeinde Matri: :

"Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freunde der Sektion Sudeten!
Ich darf Sie im Namen der Marktgemeinde Matri in Osttirol zu Ihrem 100jährigen Jubiläum recht herzlich beglückwünschen und die besten Grüße aus unserer Heimat Osttirol übermitteln. Bürgermeister Florian Köll läßt durch meine Vertretung die besten Grüße an die Festversammlung entbieten; er schreibt u.a.:

"Dieses erfreuliche Ereignis habe ich gerne als fixen Punkt in meinem Terminkalender festgehalten und den Besuch Ihrer Veranstaltungen gemeinsam mit meinen Gemeinderatskollegen geplant und besprochen. Leider macht mir nun eine verschleppte Grippe sehr zu schaffen und zwingt mich täglich einige Stunden ins Bett. ... So bleibt mir lediglich die Möglichkeit, allen Mitgliedern und Freunden der Sektion Sudeten zu ihrem "Jahrhundert-Ereignis" auf diesem Wege in meinem persönlichen Namen, aber auch im Namen der ganzen Bevölkerung von Matri die herzlichsten Glückwünsche zu übermitteln. Ich wünsche der Sektion auch für die Zukunft eine derart erfolgreiche Tätigkeit, gute Zusammenarbeit sowie den weiteren Ausbau der freundschaftlichen Beziehungen zwischen ihren Mitgliedern und der Bevölkerung unserer Gemeinde."

Wir haben ein Geschenk der Marktgemeinde Matri und des Fremdenverkehrsverbandes Matri mitgebracht. Es zeigt eine Trachtengruppe aus der Nationalparkgemeinde Matri in Osttirol. Es ist ein Werk des Vorsitzenden der ÖAV-Sektion Matri, Sepp Brugger."

Obgleich unsere Hütte auf Matreier Gemarkung steht, geht unser Arbeitsgebiet bis nach Kals hinunter. Für Kals sprach der bisherige Vizebürgermeister **Siegfried Oberlohr**:

"Ein herzliches Grüß Gott im Namen des Fremdenverkehrsverbandes der Gemeinde Kals am Großglockner. Wir freuen uns, auch hier mit dabei zu sein beim 100jährigen Jubiläum. Und ich darf namens aller Kalsler hier herzlich grüßen. Unser Gemeindegebiet grenzt an Matri an. Einer der Hauptaufstiege zu Ihrer Hütte geht über unser Gebiet. Da ist es erfreulich, daß wir eine sehr intensive Zusammenarbeit haben. Die Wege sind immer sehr gut betreut, das tut die Sektion Sudeten ausgezeichnet; zwar ein Mann von uns, aber bezahlt wird er von Ihnen. Also, das darf ich schon einmal sagen, es wird ganz vorzüglich gemacht. Wir sehen auch gerne die Esslinger und die Sudetendeutschen bei uns. Ich möchte für diese nette Zusammenarbeit auch ein kleines Präsent der Gemeinde und des Fremdenverkehrsverbandes, ein Großglocknerbild von unserem Maler Simon Oberlohr, überreichen."

Für die Sudetendeutsche Landsmannschaft sprach der Bundesvorsitzende **Jörg Kudlich**:

"Ich überbringe Ihnen heute die Grüße zum 100. Geburtstag mit besonderer Freude von der Sudetendeutschen Landsmannschaft, der Vertretung der Sudetendeutschen. Die Alpenvereinssektion Sudeten und unsere Landsmannschaft führen ihren Namen auf jenen Gebirgszug zurück, der ihre Heimat und Herkunft bezeichnet. Sie können auf diesen Namen stolz sein, wie wir Sudetendeutsche auf die Leistung Ihrer Sektion und deren bisherigen Werdegang stolz sind. Bewahren Sie sich auch in der kommenden Zeit bei aller grenz- und bergüberschreitenden Bergkameradschaft den Bezug zu der Heimat Ihrer Gründer und des wohl größten Teils Ihrer jetzigen Mitglieder. Dieser Name ist nicht nur Schall und Rauch, sondern Wiederhall einer großen geschichtlichen Tradition, die auch in die Zukunft führt.

Mit Faszination habe ich den Bericht von Walther Nimmrichter über den Anteil der Sudetendeutschen an der Entwicklung des DuOeAV und über die Geschichte der Sektion Sudeten und ihrer Vorgängersektionen gelesen. Die Sektionsgeschichte ist sowohl ein wichtiger Beitrag zur Geschichte des DuOeAV, als auch ein Abbild der Geschichte der Deutschen in den vergangenen 100 Jahren.

Sie spiegelt die politischen Probleme und Nöte der Deutschen in Böhmen, Mähren, Schlesien und in Tirol wider. Es ist die Geschichte von Begegnung, Abschied, ja sogar

samer Wegnahme und Wiederaufbau, von Heimatvertreibung, Heimatlosigkeit und Heimatfindung. Zwei Aussagen in diesem Bericht haben mich besonders beeindruckt.

Einmal die Aussage des früheren Vorsitzenden Hermann Löcker, der bei der Einweihung des Teplitzer Karl-Schutzhauses am 17. August 1908 sagte: "Als Deutschböhme habe ich gelernt, mit Zähigkeit und Ausdauer am Erbe der Väter festzuhalten, aber auch die Notwendigkeit des Zusammenstehens untereinander zu erkennen" und den Eintrag des Pächters der Sudetendeutschen Hütte Josef Köll, wenige Tage nach Kriegsschluß am 14. Mai 1945 in das Hüttenbuch: "Eine grundlegende Wandlung im Bergsteigerleben beginnt nie!" Ich glaube, diese beiden Aussagen können für die Geschichte der vergangenen 100 Jahre stehen. Es wäre gut, wenn sie auch für die Zukunft gelten.

Sie wissen aus Ihrer Bergerfahrung, daß es auf jeder Bergtour gefährlich sein kann, vom rechten Weg abzukommen, daß es aber manchmal auch notwendig ist, trittfest neue Wege zu gehen, die andere noch nicht beschritten haben, oder aber ein Wagnis nicht einzugehen und die eigenen Leistungsgrenzen nicht zu überschreiten, um sich und andere nicht zu gefährden, daß man das Ziel nicht aus dem Auge verlieren darf, daß oftmals verschiedene Wege zum Ziel führen, dabei aber niemals der aktuelle Standort und der Ausgangsort und der Ausgangspunkt vergessen werden dürfen, um gegebenenfalls wieder zum Ursprungsort zurückkehren zu können. Sie wissen auch, daß verlässliche Weggefährten nicht nur eine gute Begleitung, sondern in kritischen Situationen eine wichtige Weghilfe sind. Das gilt auch für das richtige Weggepäck. Diese Feststellungen galten und gelten im übertragenen Sinn für den bisherigen und den künftigen Weg Ihrer Sektion und der sudetendeutschen Volksgruppe.

Wir sollten diesen Weg bei aller Bewahrung des eigenen Lebens und der besonderen Aufgabenstellung auch kühnlich gemeinsam gehen, denn uns verbindet mehr als nur der gemeinsame Name.

Mancher stürmt mit schnellen Schritten gen. Himmel, hat aber die Orientierung auf Erden verloren. Damit sich auch alle Besucher Ihrer Sudetendeutschen Hütte im Granatspitzgebiet in Osttirol orientieren können, woher die Erbauer der Hütte und die Gründer der Sektion kommen, wo die Sudetenländer liegen und woher die Sudetendeutschen kommen, habe ich Ihnen zwei Karten als Gastgeschenk mitgebracht. Ich hoffe, es findet sich noch ein guter Platz in der Hütte. Denn manchen Besucher wird auch interessieren, wer die Sudetendeutschen sind, die diese Hütte betreiben. Darüber informiert auch ein Faltblatt mit dem gleichen Titel, das ich Ihnen in 500 Exemplaren mitgebracht habe. Ich glaube, es ist ebenso informativ und wichtig wie Ihr sehr schönes Faltblatt über die Sudetendeutsche Hütte.

Ich wünsche Ihrer Sektion, daß sie auch in Zukunft so lebendig bleibt, wie in der Vergangenheit, daß sich in ihr Kameradschaften und Freundschaften immer wieder bestätigen und erneuern und daß sie vielen Mitgliedern das Erlebnis der Berge und der Gemeinschaft, aber auch Ihrer Herkunft vermitteln kann.

Ein herzliches Bergheil und "Glück auf" für die Zukunft!"

Zwischen den einzelnen Ansprachen sang und spielten der Sudetenchor, die "Luckner Buam" und der Sektions-Singkreis.

Dann ergriff der Sprecher der Südwestdeutschen Sektionengemeinschaft des DAV, Herr Hermann Strauß, Sektion Stuttgart, das Wort:

"Liebe Bergfreunde der Sektion Sudeten, die Sektionengemeinschaft im südwestdeutschen Raum des DAV hat heute aus Anlaß des 100jährigen Jubiläums der Sektion Sudeten ihre Jahrestagung hier in Esslingen abgehalten. Wir möchten uns bedanken für die Vorbereitung, für die Organisation dieser Jahrestagung und ich möchte meinem Nachredner, unserem 1. Vorsitzenden, in keiner Weise etwas vorwegnehmen, weil er die Grußworte des DAV überbringt. Aber eines möchte ich doch tun, ich glaube, es ist bisher ein bißchen vernachlässigt worden. Wir tun es als Männer leider sehr oft, wir vergessen die Dienste unserer Frauen bei der Bewältigung unserer doch manchmal sehr zeitraubenden Vereinsarbeit. Das möchte ich auch hiermit nachholen und uns nicht nur bei der Sektion Sudeten und ihrem Vorsitzenden bedanken, sondern auch bei seiner Gattin, Frau Nimmrichter, die viel, viel Mühe und Zeit aufgewendet hat.

Und das kleine Geschenk, das ich übergeben möchte, ist ein Scheck mit einer fünfstelligen Zahl, wobei ein kleines Malheur passiert ist: nach der zweiten Ziffer von rechts steht ein Komma! Aber immerhin, der gute Wille war da. Herr Nimmrichter, eine kleine Unterstützung Ihrer Vereinsarbeit von den südwestdeutschen Sektionen, weiterhin guten Erfolg und bleiben Sie unser Freund, wie Sie es in vielen Jahren waren. "

Einer der alpinen Höhepunkte des Festabends war die Ansprache des 1.Vorsitzenden des DAV, Herrn **Dr.Fritz März**. Er führte aus:

"Liebe Mitglieder und Freunde der Sektion Sudeten, verehrte Gäste, meine Damen und Herren!

Nachdem ich also jetzt glücklich als letzter hier, wie vereinbart war, drankomme und mir meine Vorredner so ziemlich alles vorweggenommen haben, was zu sagen war, muß ich mich bemühen, ein Grußwort entsprechend der Größe des DAV in entsprechender Länge Ihnen darzubieten. Ich hoffe, Sie haben genügend gespeist, daß Sie die nächsten zwei Stunden leicht überstehen.

Für manche Leute ist es merkwürdig, daß wir so Sektionen haben mit heute beinahe exotischen Namen wie Prag, Breslau, Kattowitz, Asch oder eben "Sudeten". Manche meinen, das käme doch von einem anderen Stern. Dazu muß man aber in die Geschichte des Alpenvereins etwas einsteigen. - Herr Nimmrichter wurde heute für seine Sektionsgeschichte schon mehrfach gelobt und ich muß ihn nochmals loben dafür, sie ist wirklich lesenswert. Ich habe sie nicht nur interessant, sondern auch für spannend gefunden. Es ist doch bemerkenswert, welchen Anteil - wenn man es etwas cum grano salis ausdrücken wollte - der böhmische Raum an der Entwicklung des Alpenvereins und des Bergsteigens überhaupt hatte. Wenn wir nur die Namen uns vergegenwärtigen: Simony, Stüdl oder Payer - die Liste könnte man fortsetzen - und es wurde heute auch schon gesagt, die Geschichte der Sektion ist ein spannender Abriß der Geschichte der letzten 100 Jahre und zwar der Weltgeschichte! Wohl kaum eine andere Gemeinschaft hat diese 100 Jahre so hautnah erlebt wie die Sektionen aus diesem Raum, aus der heutigen Tschechoslowakei. Und ich glaube, die Leistung des Wiederaufbaues kann überhaupt nur der ermessen, dem 1945 noch ein Begriff ist, der es selbst am eigenen Leib erlebt hat.

Gerade dieses Wort Löckers von 1908, das heute schon zitiert wurde, gilt für unsere sudetendeutschen Sektionen in ganz besonderem Maße. Denn diese Eigenschaft, das Erbe der Väter zu bewahren, hat sie zu diesem beispielhaften oder besser beispiellosen Wiederaufbau befähigt.

Wenn wir uns vorstellen, daß aus vier Sektionen - Silesia Troppau, Aussig, Teplitz-Schönau und Saaz die heute doch blühende Sektion Sudeten erstanden ist, muß man die größte Hochachtung aussprechen. Denn sie haben nicht, wie alle anderen Sektionen, einen festen Stamm von Mitgliedern an ihrem Sitz. Sicherlich haben sie gewisse Schwerpunkte, bilden sich Ortsgruppen, Stammtische. Aber es ist doch ein ganz gewaltiger Unterschied zu denen, die festgegründet seit 100 Jahren oder noch länger an dem Platz, an dem sie einmal gegründet wurden, tätig sind. Das ist eben dieses Zusammenstehen, die Notwendigkeit des Zusammenstehens, von dem der frühere Vorstand Löcker sprach, das sie erkannt haben und das sie praktizieren.

Auch das Wort vom Erbe der Väter erscheint mir heute von besonderer Bedeutung. Manche sagen, wir würden in einer Zeit der Geschichtslosigkeit leben und besonders unsere Jugend hätte zu unserer Vergangenheit, zur Volksgeschichte, keine Beziehung. Ich glaube, das stimmt nicht. Nehmen Sie nur die Staufer-Ausstellung, die hier im schwäbischen Raum vor nicht allzu langer Zeit stattfand. Sie hatte einen Zulauf, den wohl die Veranstalter selbst nicht einkalkulierten. Das zeugt doch von einem ganz lebendigen Geschichtsbewußtsein. Viele wollen eben wissen, wie war das damals und noch mehr - wo komme ich her. Und deshalb ist auch Ihre Ausstellung, die Sie hier in Zusammenhang mit dem Jubiläum zeigen, so interessant. Der DAV wird diesem allgemeinen Wunsch Rechnung tragen, indem er das Alpine Museum, das früher in München war und dem viele Ältere heute noch nachtrauern, wiedererstehen läßt. Um zu wissen, wohin ich gehe, gehört auch das Wissen, woher ich komme.

Noch eine Erscheinung von höchster Aktualität: es ist die Verbindung Ihrer Sektion zu ihren Talorten, zu den Tälern, in denen sie ihre Arbeitsgebiete haben. Stüdl z.B. ist

möglichen Schwierigkeiten des Lebens zu Rate zog. Die Sektion Sudeten setzt diese Tradition fort. Die Anwesenheit der Kaiser und der Matreier spricht dafür. Wenn ich Ihre Verbindung zum Ridnauntale sehe, eine Verbindung, die durch die Zeitläufe hätte längst abgerissen sein müssen, die aber heute immer noch fortbesteht.

Gerade aber diese Verbindung zeigt, daß der Alpenverein auch die wirtschaftliche Entwicklung der Menschen in seinen Arbeitsgebieten im Auge hatte. Sie war sogar einer der Gründergedanken, der mit am Anfang stand. Wenn z.B. Ridnauner Butter in Nordböhmen verkauft wurde, wie es Ihrer Chronik so schön zu entnehmen ist, oder sogar ganze Viehtransporte dort verhöckert wurde, dann versteht man auch den Stoßseufzer Ihres Vorstandes, der da sagt: "Was so alles zur Alpenvereinsarbeit gehörte!" Aber was gehört heute so alles zur Alpenvereinsarbeit?

Die Verbindung zu den Talorten scheint heute manchmal, das müssen wir ganz offen sagen, zugeschüttet zu sein. Es wird dem Alpenverein sehr oft der Vorwurf gemacht, er wolle den ganzen Alpenraum krampfhaft in einem Zustand konservieren, der die wirtschaftliche Entwicklung vielleicht verhindert. Wir bekommen heftige Vorwürfe, wenn wir eine Hütte nicht bauen, z.B. die Kloostertalhütte. Wir bekommen Vorwürfe, wenn wir gegen überzogene Erschließungsmaßnahmen sind und wir bekommen Vorwürfe, wenn wir für einen Nationalpark sind.

Sicher haben sich die Zeiten geändert. Die Bevölkerung in den Alpentälern hat ihr Schicksal heute mehr als vor 100 Jahren selbst in die Hand genommen und braucht keine Paten. Doch nach wie vor ist der Alpenverein an ihrem Schicksal, auch an ihrem wirtschaftlichen, interessiert. Ich wage zu behaupten, daß er manchmal weiter sieht, größere Zeiträume im Auge hat als mancher, der nur an den Gewinn von heute denkt und nicht an den von morgen oder gar von übermorgen. Und ich gebe auch zu, daß wir hier manchmal zwischen den Stühlen sitzen. Einerseits ziehen wir uns den Zorn von Aposteln zu, die um alles in der Welt, ohne Rücksicht auf die Menschen, die dort leben, einen Zustand erhalten, gewissermaßen die Glasglocke über die Landschaft stürzen wollen, genau so wie wir mit dem Vorwurf leben müssen, Verhinderer zu sein. Und es ist manchmal doch beklemmend und fast beängstigend, wenn man in kurzen Zeiträumen auf eine so unangenehme Weise bestätigt wird, wie es im Kaunertal geschehen ist. Der Alpenverein warnte dort vor einer überzogenen Erschließung und die Folgen hat: jetzt die gesamte Tiroler Bevölkerung in der Form zu tragen, daß sie ein Faß ohne Boden stopfen müssen mit vielen Millionen Schillingen. Es ist kein Ende abzusehen.

Eigentliche hätte man manchmal lieber Unrecht als Recht auf eine solche Weise.

In 100 Jahren hat sich vieles verändert, aber manches ist gleichgeblieben. Das ist nun beim Alpenverein und bei den Bergsteigern die Liebe zu den Bergen. Herr Nimmrichter hat in dieser Chronik einen Einheimischen zitiert, der sich schon vor über 50 Jahren gewundert hat bei einem Fest auf der Sudetendeutschen Hütte, warum denn diese vielen Leute so weit herfahren ins Gebirge und hat gemeint, es sei schon etwas merkwürdig, daß man eine so große Liebe zu den Bergen haben kann. Das ist es eben, warum diese 100 Jahre Ihre Sektion so lebendig geblieben ist und ich bin sicher, daß es auch in 100 Jahren noch so sein wird. Wir sind ein Bergsteigerverein gewesen, wir sind es heute und werden es auch in Zukunft sein.

Deshalb habe ich Ihnen auch ein Geschenk mitgebracht, das einer 100jährigen Sektion würdig ist. Es ist eine Kasette mit allen Alpenvereinskarten, die der DAV und ÖAV gemeinsam herstellt. Sie wissen, wir haben unsere eigene Landkartenproduktion. Sie gehören, das dürfen wir mit Stolz sagen, zu den besten Landkarten der Welt überhaupt. Denn das Wesentliche für den Bergsteiger ist natürlich zu wissen, wo der Berg steht, auf den er hinauf will. Und dazu haben wir diese Karten.
Herzlichen Glückwunsch!"

Es schloß sich der Festvortrag des 1. Vorsitzenden **Walther Nimmrichter** an. Er brachte ihn als Lichtbilder-Vortrag, wobei er durch die 100 Jahre sehr kurzweilig führte, alte Bilder aus dem Buch "Die 100 Jahre" benützend, die durch Aufnahmen aus dem Sektionsleben der letzten 20 Jahre geschickt ergänzt wurden. Er schloß mit den Worten:

"Wir fanden eine Bergheimat im östlichen Zipfel Südtirols, dort wo Stüdl begonnen hatte,

ist unser höchster Gipfel, das Kals-Matreier Törl unser südlichster Punkt, der Großglockner grüßt herüber, im Westen die Eiskappe des Großvenedigers. Im Süden der Hochschober mit seinen Bergen. Aus der Ferne, aber gar nicht weit, grüßen die Dolomitenberge. Ist es nicht ein herrliches Land, das Osttirol!

Dort bauten die Matreier uns die Hütte, dort legten Kalser und Matreier unsere Wege an, dort fühlen wir uns zu Hause. Dort fanden wir Freunde, die heute unter uns weilen, die uns die Hütte bewahrten über aller Fährnisse der Zeit.

Was uns früher Erzgebirge und Altvater waren, sind uns Alb und Schwarzwald geworden, hier fühlen wir uns daheim. Aus Eibesandstein wurde Donautal, Pfalz und die Felsengärten. Wir sind im schweren Fels, im Schnee und Eis und beim Bergwandern. Und unsere Extremen waren mit einer Zweitbegehung am NUN im Himalaya und in den Anden.

Wir machen mit beim Vereinsheimbau im Wolfstorturm und fanden Freunde beim Sudetenchor und Böhmerwaldbund. Wir sind beim Esslinger Bürgerfest. Wir haben auf der Hütte jahrelang gearbeitet, im Innern und draußen. Wir haben bei Bergmessen Andacht gehalten, haben mit unseren Osttiroler Freunden gesungen und Feste gefeiert, wie sie fielen, wie eben eine kleine Sektion so lebt.

Schlagen wir für heute das Album zu. Der Chronist vermerkt: Es sind noch leere Seiten drin, füllt sie im zweiten Jahrhundert!"

Nach einer kurzen Zwischenmusik ergriff der 1.Vorsitzende der Sektion Bad Hersfeld, Herr Peter Köhler, das Wort. Er führte aus:

"Liebe Bergfreunde! Zahlreiche Glückwünsche wurden Ihnen überbracht und ebenso viele gute Wünsche für die Zukunft ausgesprochen. Wir von der Sektion Bad Hersfeld wollen uns dem nicht nur anschließen, sondern wir haben vor, künftig enger mit Ihnen zusammenzuarbeiten.

Wie Sie alle wissen, sollen auch Sektionen, die keine eigene Hütte haben, ihren Beitrag leisten. Wenn gerade wir, die Sektion Sudeten und die Sektion Bad Hersfeld zusammenarbeiten wollen, dann ist das kein Zufall. Seit vielen Jahren schon besteht ein Patenschafts- und Freundschaftsabkommen zwischen der Stadt Bad Hersfeld und den Mährisch-Schönbergern aus Nordmähren. Es sollte auch uns gelingen, nicht nur einen formalen Vertrag abzuschließen, nicht nur regelmäßig einen Obulus zu entrichten. Mit vereinten Kräften und gutem Willen wollen wir gute Beziehungen herstellen, die nicht nur in Besuchen ihren Ausdruck finden sollen, sondern, die Bereitschaft dazu ist vorhanden, auch in tatkräftiger Mitarbeit.

In diesem Sinne, liebe Bergfreunde, überbringe ich die Grüße der Sektion Bad Hersfeld. Möge dieser abzuschließende Vertrag die Grundlage sein für eine lange, gedeihliche Zusammenarbeit. Zum Auftakt einen kleinen Briefumschlag mit gewichtigem Inhalt!"

Anschließend wurden von den Vorsitzenden und Schatzmeistern der beiden Sektionen die kunstvoll ausgeführte Patenschaftsurkunde unterzeichnet, die folgenden Wortlaut hat:

Zum 100jährigen Jubiläum der Sektion Sudeten übernimmt die Sektion Bad Hersfeld im 1250. Jahre des Bestandes ihrer Stadt die Patenschaft für die Sudetendeutsche Hütte im Nationalpark Hohe Tauern. Möge die Patenschaft unserer Bergwelt und einer dauernden Freundschaft dienen.

Für die Sektion Bad Hersfeld: Peter Köhler, Werner Karpenstein, Johannes Weiß.
Für die Sektion Sudeten: Walther Nimmrichter, Klaus Svojanovsky und Herbert Javitz.

Den letzten Beitrag dieses Abends brachte der 1.Vorsitzende der ÖAV-Sektion Matrei-Iseltal, Herr Sepp Brugger, von einer Sektion, die uns seit rund 60 Jahren immer mit Rat und Tat zur Seite steht:

"Sehr verehrte Mitglieder der jubilierenden Sektion, hohe Festversammlung!
Geschätzter Herr Vorsitzender!

Mit großer Freude haben wir uns auf den Weg gemacht, um Ihrer Einladung folgend heute beiden Feierlichkeiten Ihrer Sektion zum 100jährigen Bestandsjubiläum hier in Esslingen mit dabei sein zu können.

Seit vielen Jahrzehnten sind unsere Sektionen in gemeinsamer Arbeit, Sorge und Freude um die große Sache des Alpenvereins eng miteinander verbunden. Über all diese Jahre wurde von vielen Idealisten aus unserer beider Sektionen unübersehbar der Beweis erbracht, wie fruchtbar und wertvoll das Wirken von Alpenvereinssektionen sein kann und wie über Generationen wirksam und über Grenzen hinweg die Dinge beeinflusst und mitgestaltet werden können. Gerade von Ihren Landsleuten und Ihrer heutigen Sektion Sudeten sind so grundlegende, wertvolle Impulse für den Alpenverein allgemein und im besonderen für unsere gemeinsame Bergheimat in Osttirol ausgegangen, Impulse, die heute noch Richtung weisen und Kraft geben.

Dabei muß ich hier heute ganz besonders zum Ausdruck bringen, daß Ihre Sektion Sudeten darin in beispielgebender Art und Weise fortfährt. Wir alle staunen und schätzen, mit welchem Einfühlungsvermögen und welcher Behutsamkeit Sie an Ihrer Sudetendeutschen Hütte und im Arbeitsgebiet ständig großartige Leistungen erbringen. Wir fühlen uns immer wieder menschlich angesprochen und sind voller Freude, wenn Sie darüber hinaus immer wieder persönlichen und geselligen Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung aufnehmen und viele von uns rührt Ihre wohlthuende Sorge um die heutige Problemstellung über die Zukunft in unserem Gebiet. Gerade hier zeichnen sich inzwischen gut erkennbar neue Aufgaben für unsere beiden Sektionen ab. Und so werden wir wohl in einer Auseinandersetzung mit anspruchsvollerem und gehobenerem Umweltdenken als Nützer und Schützer der Natur uns zu bewähren haben.

Heute jedoch darf ich der Sektion Sudeten aufrecht danke sagen, danke für die ausgezeichnete Zusammenarbeit über all die Jahre hinweg, für die vielen tiefen menschlichen Beziehungen der Verbundenheit, die sich daraus ergeben haben. Wir haben Sie in unser Herz geschlossen und wir sind froh, Sie bei uns haben zu dürfen. Vor allem aber wollen wir gratulieren zum 100jährigen Bestand Ihrer Sektion und Ihnen die besten Wünsche auf den Weg in die Zukunft mitgeben. Mitgeben aber auch das Versprechen, als Ihr Partner in dieser Zukunft alles zu tun, was unserer gemeinsamen Sache zu unser aller Wohl dienlich ist.

Auch wir haben uns erlaubt, ein bescheidenes Geschenk mitzubringen. Einmal unser Matrie-Buch, damit sich die Mitglieder Ihrer Sektion ein bißchen einlesen können. Und ein weiteres Mal eine Kleinausgabe einer Tiroler Truhe, verwendbar auch als Wahlurne. Und so möchten wir uns ein bißchen auf diesem Wege einschleichen in die Sektion und teilhaben an Ihren Entscheidungen, Entscheidungen, die sicher die unseren sein werden."

Ein kurzes Grußwort sprach noch Herr **Wilfried Walter**, 1.Vorsitzender der Sektion Warnsdorff-Krimml des ÖAV.

Unser 2.Vorsitzender Klaus Svojanovsky leitete zum zweiten Teil des Abends über mit den Worten:

"Meine sehr verehrten Damen und Herren!

Was ist besser als eine Sektion und die Landschaft, aus der sie kommt und die Landschaft, in der sie heute wirkt, besser kennen zu lernen als mit Sang und Klang.

Und so haben wir jetzt noch einen volkstümlichen Teil vorbereitet, wo Sie die Gruppen aus Kals und später Matrie hören, wo Sie den Singkreis der Sektion hören und natürlich auch den Sudetenchor. Wir sind in der Zeit allerdings zurück, aber das kommt eben davon, wenn man statt 4 Grußworten 9 empfangen darf. Doch das ist ja kein Vorwurf. Was ist besser, als viele gute Freunde zu haben!"

Nach diesem etwa 45 Minuten dauerndem Programm, zu dem alle Gruppen Vorträge beisteuerten und unser Singkreis Volkstänze zeigte und seine Trachten präsentierte, sangen alle gemeinsam "Kein schöner Land ..."

Nun war die Stunde des Matrieier Trios "Tyrol" gekommen, das bis weit über Mitternacht zum Tanz aufspielte.

Zum Ausklang unseres Festes trafen sich am Sonntag Vormittag noch viele unserer Mitglieder und Freunde in der "Unterwelt Esslingens", im "Einhornkeller" eines Bürgerhauses des histo-

GESCHENKE ZUM JUBILÄUM

Während des Festabends und in der Zeit des Festes gingen uns eine Reihe von wertvollen Geschenken zu, für die wir hier nochmals allen Spendern danken möchten.

Sachspenden:

Deutscher Alpenverein, München:	Kassette mit sämtlichen AV-Karten (55 Stück)
Marktgemeinde Matrei-Osttirol:	Wandrelief "Trachtengruppe aus Matrei"
Gemeinde Kals am Großglockner:	Aquarell "Großglockner aus dem Ködnitztal"
Sektion Matrei-Iseltal des ÖAV:	Matreier Truhen-Modell und Gemeindebuch "Matrei in Osttirol"
Stadt Esslingen am Neckar:	Verschiedene Leistungen zu den Festtagen
Bergverlag Rother, München:	Kassette mit sämtlichen AV-Führern (45 Bände)
Sudetendeutsche Landsmannschaft:	14 Bücher, Landkarten, Broschüren und Informationsmaterial
Mähr.-Schles. Sudetengebirgsverein:	Prachtausgabe "Joseph Freiherr von Eichendorff"
Frau Gerta Pretzlik:	Silbermünze zur Erinnerung an die Eröffnung der Troppauer Hütte vom 29. August 1895
Herr Sepp Lassmann, Oberursel:	Mehrere alpine Lehrschriften
Herr Hans Payer, Duisburg:	Bild der Troppauer Hütte
Sektion Breslau:	Breslauer Kachel
Sektion Karlsbad:	DuOeAV-Mitteilungen Band 1903 von der Leitmeritzer Hütte
Sektion Mönchengladbach:	Bildband Mönchengladbach
Sektion Prag:	Münchner Bierkrug mit Gravur
Sektion Warnsdorf-Krimml:	Bildband "Nationalpark Hohe Tauern, Salzburger Anteil"
Ortsgruppe Kassel unserer Sektion:	Bildband "Naturwunder Hessen"

Geldspenden erhielten wir von:

Deutscher Alpenverein, Verwaltungsausschuß
 Gesellschaft der Freunde und Förderer des Deutschen Alpenvereins e.V.
 Stadt Esslingen am Neckar
 Vereinigung der Teplitz-Schönauer, Frankfurt a.M.
 Sektion Bad Hersfeld des DAV
 Sektion Schwaben des DAV, Bezirksgruppe Esslingen a.N.
 Südwestdeutsche Sektionengemeinschaft des DAV

und von vielen Mitgliedern und Freunden unserer Sektion, so daß es uns unmöglich ist, alle namentlich zu nennen.

Es kam ein Gesamtbetrag von DM 20 566.60 zusammen.

AUS OSTTIROL WIRD BERICHTET

Bereits in der Ausgabe vom 8. Mai 1986 berichtete der "Osttiroler Bote" sehr ausführlich über unser Jubiläum mit einem ganzseitigen Aufsatz und zwei Bildern. In der Ausgabe vom 21. August 1986 war erneut zu lesen:

»Singkreis der Sektion Sudeten« beim Kaiser Heimatabend

Die Sektion Sudeten (DAV) feierte in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestandsjubiläum. Auf Einladung der Sektion Sudeten nahmen auch Vertreter der Gemeinden und Fremdenverkehrsverbände Matrei i. O. und Kals a. Gr. mit Interesse am Jubiläumsfest, vom 25. bis 27. April 1986 in Esslingen, teil. Die Zither- und Gesangsgruppe aus Kals a. Gr. und das Trio Tirol aus Matrei waren ein aktiver Bestandteil bei den Festveranstaltungen in Deutschland.

Am 30. Juli kam nun eine von vier

Heimatabend mit. Die Darbietungen waren Musikstücke von der Stubenmusik, Volkstänze, begleitet von Flötenmusik, sudetendeutsche Volkslieder und Lieder des Böhmerwäldler Dreigesangs. Bei diesem Auftritt, der einen Teil des Jubiläumsprogrammes darstellte, überbrachte K. Svojanovsky die besten Grüße der Sektion Sudeten und vom ersten Vorsitzenden Walter Nimmrichter. Er überreichte zudem den Kaisern einen ostdeutschen Atlas und einen Bildband zur Erinnerung an den

Kals am Großglockner:**Thomas Tembler 80 Jahre**

Am 8. September fanden sich Bürgermeister Josef Bergerweiß, Vizebürgermeister Michael Holzer, Fremdenverkehrsobmann Siegfried Oberlohr und der 1. Vorsitzende der Sektion Sudeten des Deutschen Alpenvereins, Walter Nimmrichter, mit Gattin bei Thomas Tembler in Kals/Großdorf ein, um ihm zum 80. Geburtstag zu gratulieren.

Bürgermeister Bergerweiß übergab Herrn Tembler einen Geschenkkorb und gratulierte namens der Gemeinde zum 80. Geburtstag. FV-Obmann Siegfried Oberlohr überreichte dem Jubilar ein geschnitztes Glocknerkreuz und sprach auch für die in den Jahren 1961 bis 1970 beim Fremdenverkehrsverband geleistete Arbeit Dank und Anerkennung aus. Herr Nimmrichter dankte Herrn Tembler ebenfalls für seine nahezu 20-jährige Tätigkeit als Wegebauer und -pfleger in der Granatspitzgruppe. Sein Verdienst ist es, daß diese AV-Wege weite Anerkennung fanden. Für die Sektion



Gratulanten beim Achtzigjährigen. Links: Bgm. Josef Bergerweiß, rechts Sektionsvorsitzender Walter Nimmrichter.

Foto: Siegfried Oberlohr

Sudeten ist Tembler der Kaiser, wie er von Stüdl bereits vor 120 Jahren beschrieben wurde: bescheiden, mit hintergründigem Humor, stets einsatzbereit und verlässlich. So war Thomas Tembler, so kennen wir ihn und wünschen ihm weiter einen wohlverdienten Lebensabend. Er überreichte einige Flaschen Württemberger Wein aus Esslingen am Neckar, dem Sitz der Sektion.

UNSERE NÄCHSTEN TOUREN

- 8./9. November:** **Jahresabschluß mit Dia-Abend**
Wanderheim Hohenstein in der Hersbrucker Schweiz
Anfahrt Autobahn 9 Nürnberg-Hof, Ausfahrt Lauf Nord oder Hormersdorf.
Treffpunkt Wanderheim, Samstag 8.11., 10 Uhr. Anmeldung bis 1.11.1986
Organisation: Hans Ludwig, H.-Bierling-Str.81, 8089 Emmering, F 08131-5863
- 22.-25. Januar:** **Piste und Tour im Montafon**
3 Tage auf der Madrisa-Hütte bei Gargellen. Anreise mit Privatauto.
Begrenzt auf 15 Teilnehmer. Anmeldung bis 15.12.1986.
Organisation: W. Nimmrichter, Föhrenweg 23, 7300 Esslingen, F 0711-373035
- 31. Jan./1. Febr.:** **Skilanglauf I auf der Schwäbischen Alb**
Organisation: Dieter Hübner, Rosenstr. 10/1, 7926 Treffelhausen. F 07332-4689
- 14./15. Februar:** **Skilanglauf II bei Schwangau/Allgäu.** Organisation: Dieter Hübner
- 8. März 1987:** **Jahres-Mitgliederversammlung 1987** in Esslingen am Neckar

MITGLIEDSBEITRAG 1987

Die Beitragssätze für 1987 bleiben unverändert. Sie finden sie in "Nachrichten Nr.23 - Jan.1986". Die Spitzenverbände des Kreditgewerbes haben jedoch dem DAV mitgeteilt, daß der Beitrags-einzug unter Verwendung von Lastschriften mit eingearbeiteter Beitragsmarke nicht mehr zugelassen werden kann. Der Einzug wird künftig beleglos erfolgen.

Den Einzug der Beiträge - soweit Sie dieses Verfahren gewählt haben - werden wir deshalb Ende Dezember 1986 vornehmen und Ihnen die Jahresmarke mit unseren "Nachrichten Nr.26" Mitte Januar 1987 zusenden.

Sollte die Lastschrift Ihrer Meinung nach nicht in Ordnung sein, erheben Sie bitte **keinen Widerspruch** bei Ihrer Bank. Das führt zu hohen Kosten für unsere Sektionskasse. Setzen Sie sich bitte fernmündlich oder schriftlich mit unserer Geschäftsstelle in Verbindung. (Anschrift im Kopf dieses Blattes, Seite 1)

Änderungen Ihrer Anschrift, Ihrer Bankverbindung und Konto-Nummer richten Sie bitte unverzüglich an **unsere Geschäftsstelle**. Wir hatten schon mehrfach darauf hingewiesen, auch in den